An die Geliebte.

Es strömt, als wollt' es aus den Adern strömen,
Wild stürmend braust mein heißbewegtes Blut.
Ich bin entzückt und doch will ich mich grämen,
Verzehrt von einer namenlosen Glut.

Mein ganzes Wesen überird'sches Sehnen!
Und mich ergreift ein eigenes Gefühl,
Unendlich lange scheint es sich zu dehnen,
Ach! die Entfernung meines Wunsches Ziel.

Ich kann nicht, kann's nicht fassen dieß Empfinden,
Die Seligkeit, mich liebst, mich liebest du!
Um mich sich Himmelsharmonien winden
Und meines Herzens Stürme werden Ruh.

In lichtem Glanze sehe ich dich schweben
Bei des verklärten Mondes sanftem Schein,
Ich spüre neues nie gefühltes Leben,
Ich sehe in der Welt nur dich allein.

Und bei des Morgens schwacher Dämmrung Grauen
Schon frühe mir der leise Schlaf entflieht,
Und kaum erwachet glaub' ich dich zu schauen,
Daß liebend mich dein Engelsauge sieht.

Ach! Täuschung war es, schnelle sie entweichet,
Sie schwindet, trostlos machend, schrecklich bald,
Nichts glich der Wonne, nichts dem Kummer gleichet,
Verwehet ist die lieblichste Gestalt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fremd mir der Menschen Wogen und Getümmel,
Gehöre dieser Erde nicht mehr an.
Nur in der Liebe einzig lebt der Himmel,
Und ausser Liebe alles bloßer Wahn.

Und in der deinen lebet nur mein Leben,
Allein nur du, mir sonsten nichts gefällt,
Dir zu gefallen einzig mein Bestreben,
In dir vereiniget ist mir die Welt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf